Gummersbacher Zeitung

Bezugspreis: Durch die Boten: das Vierteljahr 2,25 M.; für 1 Monat 75 Pfg., einschl. Traggeld; durch die Post vierteljährlich: am Postschalter abgeholt 2,— M., ins Haus gebracht 2,42 M.

Verantwortlicher Schriftleiter: Otto Waelde in Gummersbach.

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Gummersbach.

71. Jahrgang.

Verbreitetstes Tageblatt in dem industriereichen oberbergischen und homburgischen Bezirk.

Anzeigenpreis: die gewöhnliche Spaltzeile oder deren Raum 15 Pfg., oberhalb des Anzeigenstrichs die Spaltzeile oder deren Raum 20 Pfg.

Drucker und Verleger: Friedr. Luyken (Inh.: Otto Waelde in Gummersbach.

Amtlicher und General-Anzeiger der Bürgermeistereien Gummersbach, Bergneustadt-Stadt, Bergneustadt-Land, Drabenderhöhe, Gimborn, Marienberghausen, Marienheide, Nümbrecht, Ründeroth und Wiehl.

№ 91. | Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. | **Donnerstag, den 16. April** | Schluß der Anzeigen-Annahme für kleine Anzeigen 7½ Uhr morgens, „ größere „ Tags zuvor abends 5 Uhr | **1908.**

§ Das „Berliner Tageblatt und die Jungliberalen.

Als Auftakt zur Tagung der preußischen Jungliberalen hatte das „Berliner Tageblatt" am Sonnabend einen Artikel veröffentlicht, der in seinem ganzen Ton an einen früheren Aufsatz erinnert, der seinerzeit viel Staub aufwirbelte und dazu bestimmt schien, das Verhältnis zwischen Jungliberalen und Nationalliberalen möglichst ungünstig zu gestalten. Die Art des neuen Artikels wird am besten durch einige Proben gekennzeichnet. Es heißt da wörtlich:

„Die Geschichte des nationalliberalen Jungliberalismus ist nichts anderes als ein Zersetzungsprozeß innerhalb der nationalliberalen Partei. Als die Alten, um zu ihrer Beamenlichkeit die agitatorische Kleinarbeit von ihren Schultern zu laden, die junge Garde organisierten, ahnten sie nicht, welche Natter sie an ihrem Busen großzogen."

Weiter wird gesagt, die Jugend habe sich nur mit Mühe auf der Tagung von Hannover „vom Abfall zurückhalten" lassen; in Goslar sei der Riß „nur mühsam halbwegs verkleistert" worden; die Situation sei höchst „gefährlich" geblieben; es sei den Jungliberalen in Berlin gelungen, ein namentlich genanntes „Haupt der reaktionären Nationalliberalen abzusägen"; und der Artikel schließt mit den liebenswürdigen Worten, die an die Adresse der Jungliberalen gerichtet sind: „Kuscheln sie wiederum, so sind sie über kurz oder lang verloren". Dazu bemerkt zutreffend die „Nat.-lib. Korr.":

„Nach diesen Proben möchte man glauben, daß es sich hier weder um die Meinungsäußerung eines Jungnationalliberalen — diese werden ja als „Natter" bezeichnet — noch um die eines Nationalliberalen, noch überhaupt um die eines Liberalen, dem die Geltung des Liberalismus am Herzen liegt, handelt. Das Produkt dürfte am besten mit den Worten charakterisiert werden: Hier ist Geist vom Geiste des „Berliner Tageblatts". Der Verfasser scheint schon zufrieden, wenn er Einiges durcheinanderwirrt und in feuilletonistischer Weise mit Parteileben Ball gespielt hat. Was uns von dieser Art, Politik zu machen, trennt, ist nicht die Frage, ob man mehr rechts oder mehr links das politisch Gute sucht, sondern die Gesamtauffassung von politischer Arbeit. Nach unserer Meinung kommt es in der Politik darauf an, eine Sache hinzustellen und zu fördern, die als fruchtbare Energie im Gemeinschaftsleben weiterwirkt. Wessen Ehrgeiz befriedigt ist, wenn er mit hämischen Worten die Luft erschüttert oder mit feuilletonisierendem Schriftsätzen weißes Papier bedeckt hat, der lasse die Hände von deutscher Politik. Dazu steht uns das Schicksal des deutschen Volkes, das Ringen der deutschen Volksseele nach Freiheit und Gerechtigkeit, und auch das Kämpfen der Einzelnen und der Stände um wirtschaftliche Güter zu hoch, als daß dies alles zum Gegenstande haltloser, flatternder Feuilletonisterei gemacht werden soll. Jedem ist heute die politische Arena geöffnet; wer etwas weiß und kann, hat freie Bahn zu organisatorischer Arbeit und zur Verfechtung seiner Ideen. Aber etwas Positives, Aufbauendes muß geleistet werden. Die Nichtsalskritiker sind vormärzliche, unreaktionäre Gestalten!

—+—

*** Fakultative Feuerbestattung in Preußen?

Der Einführung der fakultativen Feuerbestattung in Preußen soll, wie das „B. T." meldet, die preußische Regierung näher zu treten entschlossen sein. Wenigstens seien die Erwägungen und Vorbesprechungen so weit gediehen, daß man auf eine Einführung der fakultativen Feuerbestattung rechnen darf. In dem zuständigen Ministerium sei auf Anfrage die Richtigkeit dieser Information bestätigt worden. Es sollen bereits seit geraumer Zeit zwischen den beteiligten Ressorts Erwägungen und Verhandlungen schweben, welche die Einführung der fakultativen Feuerbestattung, wenn auch unter gewissen Kautelen, erwarten lassen. Zu diesen Kautelen, die in erster Linie von der Justizbehörde gefordert werden, gehört unter anderem die Bestimmung, daß eine Leiche nur dann eingeäschert werden darf, wenn sie von einem Arzte untersucht worden ist. In Fällen, wo eine unnatürliche Todesursache erwartet wird, kann die Verbrennung natürlich erst dann erfolgen, wenn eine Verwischung der Spuren eines Verbrechens nicht mehr zu befürchten ist und Gericht und Staatsanwaltschaft sich eingehend mit dem betreffenden Fall beschäftigt haben. — Kommt die fakultative Feuerbestattung in Preußen zur Einführung, so wird sie durch ein besonderes Gesetz erfolgen. Höchstwahrscheinlich dürfte dieses Gesetz bereits dem neuen Landtag in der nächsten Session zur Begutachtung und Verabschiedung unterbreitet werden.

× Die Auslegung der rheinischen Landgemeindeordnung.

In Benrath setzt sich der Gemeinderat aus 18 Mitgliedern zusammen. Die Wahlen des Jahres 1902, die der Gemeinderat für gültig erklärte, hatten den Erfolg, daß er aus acht Grundbesitzern und zehn Nichtangesessenen bestand, während nach § 52 der Landgemeindeordnung mindestens die Hälfte der Mitglieder des Gemeinderats Grundbesitzer sein müssen. Der Beschluß des Gemeinderats wurde nicht angefochten, wiewohl § 29 des Zuständigkeitsgesetzes die zwingende Bestimmung enthält, daß Beschlüsse der Gemeindevertretung, die die Gesetze verletzen, der Gemeindevorsteher aus eigener Entschließung oder auf Anweisung der Aufsichtsbehörde zu beanstanden hat. Die im Jahre 1905 vollzogenen Wahlen zur regelmäßigen Ergänzung des Gemeinderats sowie zum Ersatz von vorzeitig aus ihm ausgeschiedenen Mitgliedern führten eine Aenderung in der Zusammensetzung des Gemeinderats nicht herbei. Als der Gemeinderat auch diese Wahlen am 5. Februar 1906 für gültig erklärte, beanstandete der Bürgermeister auf Anweisung des Landrats den Beschluß, soweit der nicht angesessene Betriebsleiter T., der mit der geringsten Stimmenmehrheit gewählt worden war, in Betracht kommt. Wird für ihn ein Angesessener gewählt, so befinden sich im Gemeinderat die Grundbesitzer nicht mehr in der Minderheit. Gegen die Beanstandungsverfügung ging der Gemeinderat mit der Klage vor. Er machte geltend, daß nach Lage der Sache es nicht in dem Belieben des Bürgermeisters oder der Aufsichtsbehörde gestanden habe, ob der die Wahlen zum Gemeinderat für gültig erklärende Beschluß von 1902 oder der von 1906 zu beanstanden sei; nur der erstere Beschluß hätte beanstandet werden dürfen. In zweiter Instanz wies der Bezirksausschuß nach Beiladung des Betriebsleiters T. die Klage ab, indem er in der Hauptsache ausführte: „Der Kläger geht von der Ansicht aus, daß bei den im Jahre 1905 vorgenommenen Wahlen eine Gesetzesverletzung deshalb nicht vorgekommen sei, weil bei ihnen sechs Grundbesitzer und nur fünf Nichtangesessene gewählt worden seien. Dieser Auffassung kann nicht beigepflichtet werden. § 52 der Landgemeindeordnung will nicht Vorschriften für jede einzelne Wahlhandlung erlassen, er will vielmehr eine bestimmte Regel für die Zusammensetzung des Gemeinderats aufstellen, die dem Stande der Grundbesitzer einen entscheidenden Einfluß sichert. Es soll nach den einzelnen Wahlen der Gemeinderat jedesmal so zusammengesetzt sein, daß mindestens die Hälfte aller in den Gemeinderat gewählten Mitglieder aus Grundbesitzern besteht. Jede Wahl, die dieses Ergebnis nicht hat, entspricht der Vorschrift des § 52 nicht. Aus dieser Erwägung folgt aber auch das Recht des Beklagten, den Beschluß vom 5. Februar 1906 zu beanstanden." Die Entscheidung des Bezirksausschusses hat der erste Senat des Oberverwaltungsgerichts bestätigt.

Tagesgeschichte.

& **Berlin,** 15. April. Die aus der französischen Presse stammende Meldung von einem bevorstehenden Besuche Kaiser Wilhelms beim Papst Pius X. hat, wie die „Voss. Ztg." verbürgt erfährt, keinen Anspruch auf Glaubwürdigkeit. Wenn auch nicht ausgeschlossen ist, daß der Kaiser während seines Aufenthaltes im Mittelmeer die italienische Küste noch einmal berühren könnte, so sind doch für einen Besuch in Rom keinerlei Bestimmungen getroffen.

h. — Der Landtag hat nach einer amtlichen Uebersicht in der Zeit vom 26. November 1907 bis 9. April d. Js. 74 Sitzungen abgehalten. An Vorlagen waren dem Landtage der Etat, ein Nachtragsetat, 20 Entwürfe, ein Staatsvertrag, 28 andere Vorlagen und Berichte zugegangen. Zwei Entwürfe blieben unerledigt, einer wurde vom Herrenhaus abgelehnt. Im Abgeordnetenhause tagten 24 Kommissionen. Von den 37 eingebrachten Anträgen blieben 14 unerledigt. Von 6391 im Abgeordnetenhause eingegangenen Petitionen blieben 121 unerledigt, von 149 im Herrenhause eingegangenen 30.

& — Die Leutenot in der Landwirtschaft ist in diesem Jahre erheblich geringer als in den Vorjahren. Der Andrang Arbeitsuchender bleibt zwar noch immer stark hinter der Nachfrage zurück, ist aber bei weitem höher als in den vergangenen Jahren.

§ — Gegen die „Rhein.-Westf. Ztg.", die im Streik der Reichstagsjournalisten eine ganz isolierte Stellung einnahm und ihrem Berliner Korrespondenten kündigte, weil er ihr in den Tagen des Streiks keine Parlamentsberichte sandte, beschlossen die verschiedenen Berliner Journalisten- und Schriftsteller-Vereine den gemeinsamen Boykott, indem sie die Erwartung aussprachen, daß alle Zeitungsleute die Mitarbeit an dem Blatte einstellen würden. Die Anwesenden verpflichteten sich durch Unterschrift, in diesem Sinne zu handeln.

× — Wie die „Magd. Ztg." erfährt, hat die Staatsregierung entgegen ihrem früheren Entschlusse, mit der Bauausführung des Rhein-Hannover-Kanals erst im Jahre 1909 zu beginnen, sich nunmehr dahin entschieden, noch in diesem Jahre mit den Arbeiten anzufangen. Ein entsprechender Erlaß an die Verwaltungsbehörden ist bereits ergangen. Es ist daher zu erwarten, daß nicht nur im Ruhrkohlenrevier und an dem Seitenkanal Hamm-Datteln mit den eigentlichen Bauausführungen begonnen wird, sondern auch auf Streckenteilen zwischen der Ems und der Weser. Es handelt sich dabei um Erdarbeiten und Wege- und Eisenbahnüberführungen. Die Rücksicht auf die gegenwärtige wirtschaftliche Lage dürfte auf den Entschluß der Regierung von Einfluß gewesen sein.

* **Lemberg,** 15. April. Aus Anlaß des Leichenbegängnisses des Grafen Potocki herrschte gestern seit den frühesten Morgenstunden in allen Straßen, die der Trauerzug zu passieren hatte, sowie vor dem Statthalterpalais lebhafte Bewegung. Auf dem Wege bis zur Bernhardinerkirche bildeten Schulkinder Spalier. Vor dem Palais hielt der Landmarschall, nachdem der Sarg aus dem Trauergemach getragen worden war, dem Verstorbenen einen tiefempfundenen Nachruf, worauf der Leichenzug, in dem sich verschiedene Minister und hohe Würdenträger befanden, den Weg zur Kirche nahm.

† **Rom,** 15. April. Gestern vormittag machte Fürst Bülow in Begleitung des Professors Nenvers einen 3stündigen Spaziergang durch Rom. Er besuchte dabei das Forum Romanum, den Vesta-Tempel, die Fontana Paula und den Janiculus. Das Frühstück nahmen der Fürst und die Fürstin bei der Gräfin Monts.

(*) **Brüssel,** 15. April. Von der Regierung des Kongostaates wurde heute eine Antwort auf das vor kurzem von der englischen Regierung herausgegebene Weißbuch über den Kongo veröffentlicht. Die Regierung des Kongostaates bezeichnet darin die von den englischen Konsuln erstatteten Berichte als zum Teil irrig. Sie widerspricht insbesondere den Angaben über ein Versprechen der Handelsfreiheit im Kongostaat und bestreitet, daß es den Eingeborenen nicht immer möglich sei, ihre Steuer in Geld anstatt in Arbeit zu entrichten. Ferner weist sie die Angaben zurück, daß der Kongostaat an den ungenügenden Münzverkehr Schuld trage. Die Antwort enthält ferner einen an den Generalgouverneur des Kongostaates gerichteten Brief, worin dieser ersucht wird, über alle in den Berichten der englischen Konsuln berührten Punkte Erkundigungen einzuziehen und die Gerichtsbehörden anzuweisen, Erwägungen darüber anzustellen, ob die gemachten Angaben stichhaltig genug sind, um gerichtliche Untersuchung zu rechtfertigen.

$ **London,** 15. April. Amtlich werden folgende Ordensauszeichnungen bekanntgegeben, die aus Anlaß des Besuchs des Prinzen von Wales in Köln verliehen worden sind: Zum Kommandeur des Viktoria-Ordens wurde Major v. Keudell vom Kürassier-Regiment Graf Geßler (Rheinisches) Nr. 8, zu Rittern der fünften Klasse desselben Ordens Hauptmann König vom 5. Rheinischen Infanterie-Regiment Nr. 65 und Oberleutnant Sues vom Kürassier-Regiment Nr. 8 ernannt.

— **Petersburg,** 15. April. Endlich ein Reformwerk von weittragender Wirkung. Die Reichsduma bewilligte die Regierungsvorlage, welche eine Summe von etwa 20 Millionen Mark fördert zur Einführung des allgemeinen Elementarunterrichts in Rußland.

Jede Arbeit, mag sie hoch oder niedrig, beliebt oder unbeliebt sein, mag sie Kopf oder Hand in Anspruch nehmen, ist als sittliche Pflicht und Vorbedingung wahren Lebensglücke aufzufassen und in Ehren zu halten.

* * *

Sein Verhängnis.

Roman von Herbert von der Osten.

25 (Nachdruck verboten.)

Mit zum Herzen dringenden Worten schilderte Jelka ihm die junge Doktorin.

„Nicht wahr, es ist seltsam, daß sie sich mit mir halberwachsenem Mädchen angefreundet hat?" fragte Jelka ihren Stiefvater eines Nachmittags, als er neben ihr am Strande lag. „Weißt du, was Trautchen sagt? Die Sympathie des Schmerzes sei es, die uns miteinander verbände. Wir hätten beide Leid erfahren, wo wir auf Liebe hofften. Trautchen, glaube ich, hat ein Mann sehr unglücklich gemacht, und das traurigste ist, sie liebt ihn noch immer."

Erich wandte den Kopf von Jelka fort. Eine leise innere Stimme sagte es ihm, daß er dieser Mann sei.

Jelka ahnte nicht, welchen Stachel ihre Worte für den Vater hatten. Harmlos erzählte sie weiter, wie sie in einem Waldheimer Damentee aus ein paar geflüsterten Bemerkungen der jungen Mädchen erraten, daß eine unglückliche Liebe das ganze Sein und Wesen ihrer Freundin umgewandelt habe. „Ein heiteres, lebensfrohes Ding soll sie gewesen sein, ehe dieser Offizier nach Waldheim kam, der aus Langeweile in der kleinen Stadt mit ihr gespielt hat, um sie über einer neuen Liebe schnell zu vergessen."

„Nein, so schlecht war ich nicht," klang es durch Erichs Seele, aber die Stimmen, die ihn rechtfertigen wollten, verstummten vor dem ernsten Mahnen des Gewissens. War's denn sehr viel edler, daß er sich von der Leidenschaft für Mariska so blind hatte fortreißen lassen, daß er dann über dem eigenen Leid so selbstisch geworden war, daß er nie auch nur an den Kummer gedacht hatte, den er Trautchen bereitet?

Freilich, er hatte das knospenhaft unentwickelte, bescheidene Mädchen unterschätzt. So tiefes Empfinden hatte er nie in ihr gesucht, so ernste Gedanken nicht hinter der heiteren Kinderstirn vermutet, wie sie aus den Briefen sprachen, die Jelka ihm vorlas. Jede Falte des reinen, selbstlosen Mädchenherzens entschleierten ihm diese Briefe, in denen Trautchen rückhaltlos ihr Denken und Fühlen der Freundin preisgab.

Einmal übermannte ihn das Gefühl.

„Gott, welche Perle habe ich achtlos fortgeworfen!" rief er, sich selbst und zu der er sprach, vergessend.

Aus Jelkas Gesicht wich jeder Schein von Farbe, als langsam das Verstehen in ihr aufglomm.

„Vater, du warst jener Offizier?" schrie sie auf. Sie brach in leidenschaftliches, nicht zu hemmendes Weinen aus.

„Wie soll ich nur auch das noch tragen?" schluchzte sie. „Muß meine unglückliche Mutter denn aller Menschen Leben zerstören? War es nicht genug, daß sie Vaters und Onkel Wladis Verhängnis wurde? Weshalb mußte mir Gott solch jammervoll schwachen Körper geben, daß ich damals, als ich dich warnen wollte, nicht ein paar Minuten noch der Kälte standzuhalten vermochte!"

Bestürzt und fassungslos stand Erich diesem ungezügelt heftigen Gefühlsausbruch gegenüber. Er schämte sich vor Jelka, aber stärker wie jedes andere Empfinden war sein Schmerz, daß diese Stunde ihm das kindliche Vertrauen der Tochter kosten mußte.

Und noch etwas anderes wußte er jetzt klar, etwas, was er zwar längst geahnt hatte; nicht um ihrer selbst willen war Jelka an jenem Abend zu ihm gekommen. Eine beklemmene Scheu hielt ihn davon ab, noch mehr zu fragen. Er fühlte instinktiv, daß es besser für ihr sei, wenn er es nicht erfuhr, inwiefern Mariska auch ihres Bruders Verhängnis geworden.

Schweigend winkte er dem Bootsmann, der sie an den einsamen Strand gerudert. Schweigend fuhren sie heim.

Der zierliche Bug ihres Kaiks wand sich geschickt durch das Gewirr der anderen Fahrzeuge. Der Osmanli, welcher mit untergeschlagenen Beinen auf den Kissen seines mit Koransprüchen geschmückten Fahrzeuges ruhte, störte mit keinem Wort seine schweigsamen Gäste.

Jelka starrte mit brennenden Augen auf die Furchen, die ihr Schiffchen auf das leuchtende Meer zeichnete.

„Die haben es gut," dachte sie, als am Bergeshang der Küste ein türkischer Friedhof auftauchte.

Eine heiße schmerzliche Sehnsucht wallte in ihr auf, an der Stelle jener stillen Schläfer liegen zu können, die dort, den Blick nach Mekka gerichtet, unter den Zypressen schlummerten.

Seit diesem Tage machte Jelka keine Ausflüge mehr mit ihrem Vater. Das, was gesprochen und das, was verschwiegen war, stand wie eine dunkle Wand zwischen ihnen.

Erich war sehr erstaunt, als Mariska ihn eines Abends um die Erlaubnis bat, ihre Mutter kommen lassen zu dürfen.

Er war sofort bereit, Frau von Orwjanka die nötigen Geldmittel zu überweisen, trotzdem sich die kostspielige Reise wirklich nicht mehr lohnte, da ihr eigener Aufenthalt schon zur Hälfte abgelaufen war, aber er war viel zu zartfühlend, um seine Frau darauf aufmerksam zu machen.

Er sagte auch nichts dagegen, daß sie ihre Mutter in einem der teuersten Hotels in Pera einmietete, trotzdem in der Villa sehr gut Raum für sie zu schaffen gewesen wäre. Er wollte sich nicht wieder, wie bei der erzwungenen Abreise von Nizza, einen „schmutzigen Geizhals" schelten lassen, und diese Mehrausgabe konnte er noch gerade von der Summe bestreiten, die er mit Burkharts Hilfe als das Maximum für die Haushaltungskosten festgestellt hatte.

Jelka versetzte die Nachricht von Frau von Orwjankas Kommen in tödliche Angst. Sie ahnte, daß ihre Mutter ihre besonderen Absichten damit verfolgte, und sie fürchtete, daß diese Absichten keine guten waren.

Aus kindlicher Liebe hatte Mariska nie nach ihrer Mutter verlangt. Niemand wußte das besser als Jelka; denn trotzdem ihr die Großmutter stets unsympathisch gewesen, hatte sie doch schon als Kind die unwürdige Stellung verletzt, welche Frau von Orwjanka bei ihrem Besuche in dem Hause ihres rechten Vaters eingenommen hatte. Jetzt war ihr Frau von Orwjanka unerträglich.

Aeußerlich machte dieselbe zwar einen sehr viel besseren Eindruck wie früher. Die gute Küche in dem Sanatorium und der teuren Pension, in der sie seit Mariskas Genesung lebte, hatten eine überraschend verschönernde Wirkung auf ihren halbverhungerten Körper ausgeübt. Vielleicht war sie dadurch auch dem Herzen ihrer Tochter näher gerückt; Mariska pflegte ja die Menschen nach ihrem Aeußeren und nach den Kleidern, die sie trugen, abzuschätzen.

Jedenfalls schien sie jetzt großen Wert auf das Wohlbefinden ihrer Mutter zu legen.

Sie hatte dem Gatten eine hohe Summe abgeschmeichelt, „um Matka bei ihrer Ankunft damit zu überraschen." Stundenlang hatte sie mit dem Hotelier über die auszuwählenden Zimmer beraten, und ihr Gesicht zeigte zum ersten Male in Pera einen lebhaften, angeregten Ausdruck.

Für jeden Wunsch des Gatten hatte sie das willigste Entgegenkommen, sogar die Ausfälle gegen Jelka hatten vollständig aufgehört, aber Jelka freute sich dessen nicht, wie Erich.

Sie kannte den unruhigen Blick, mit dem die Mutter jetzt oft Kronaus Gesicht streifte. So hatte sie zu ihrem Vater aufgesehen, wenn sie Wladimir von Orwjanka erwartete.

Jelka mußte jetzt oft an den Onkel denken und an den Brief, mit dem er ihren Widerstand gegen die Heirat der Mutter gebrochen hatte.

Die Schlußworte jenes Schreibens wollten ihr nicht aus dem Sinn. „Wache über deine Mutter, daß nicht einst ein Gewissenloserer kommt wie ich . . ." War das jetzt geschehen? Sie wollte jeden Gedanken an eine solche Möglichkeit weit von sich weisen. Es war ja ganz unmöglich, so schlecht, so tief gesunken konnte ihre Mutter nicht sein, aber was versteckte sie sonst vor ihrem Gatten?

Des Onkels dunkle, unklare Aeußerungen über seinen und ihrer Mutter Gelderwerb fielen ihr ein. All dieser Dinge mußte sie gedenken, die wie ein schwerer, schwarzer Schatten über ihrer Kindheit gelastet hatten.

Mit ihren trüben Gedanken beschäftigt, ging sie den Küstenweg entlang, der nach Therapia führte. Müde setzte sie sich auf einen Stein.

Aus dem Schilf vor ihr tauchten ein paar Schwäne auf, um wie silberne Gondeln über das blitzende Wasser einem fernen Ziele zuzustreben. Vom schroffen Fels blickte die alte Zwingburg, das Serail-Burnu, zu ihr nieder. Weit draußen auf der Flut tanzten Fischerbarken.

Mit einer geschickten Bewegung ihrer braunen Hände warfen die Fischer ihre Netze ins Meer, während ihr monotoner Gesang wie eine ewig schwermütige Klage zum Himmel aufstieg.

Worüber sie wohl klagten? „I chweiß es nicht," würden sie vermutlich achselzuckend auf eine Frage erwidert haben. Ach, was hätte Jelka darum gegeben, wenn sie die Angst, die ihr fast die Seele verzehrte, hätte zum Schweigen bringen können! — —

Seit vier Tagen war Frau von Orwjanka in Pera, und fast die ganze Zeit hatte Mariska bei ihrer Mutter verlebt.

Jelka beruhigte es nicht, daß der Stiefvater, wenn er am Abend seine Frau aus dem Hotel abholte, dort alles scheinbar in guter Ordnung fand. Wußte sie doch, wie raffiniert die Mutter ihre Späher abzurichten verstand, und die Aengstlichkeit, mit der Mariska immer wieder nach der Stunde, wann sie abgeholt werden würde, fragte, gab ihr viel zu denken.

Sehnsüchtig ruhte Jelkas Blick auf Therapia, das wie ein einziger Rosenbusch zu ihr hinüber leuchtete. Sie gedachte der glücklichen Stunden, die sie dort mit ihrem Stiefvater verträumt. Nun waren sie für immer vorüber.

(Fortsetzung folgt.)

land. Man kann diesen Beschluß nicht freudig genug begrüßen; seine gewissenhafte Durchführung bietet die einzige sichere Bürgschaft dafür, daß das russische Landvolk in absehbarer Zeit aus seinem Stumpfsinn und seiner Dumpfheit erwacht und in Reih und Glied der europäischen Kulturnationen eintritt.

× **Konstantinopel,** 15. April. Die Pforte übersandte der italienischen Botschaft eine neue Note, die die Neuerrichtung von italienischen Postanstalten in Konstantinopel, Smyrna, Jerusalem, Saloniki, Valona energisch ablehnt und auf die Erklärung der Pforte anläßlich der Beilegung des Postkonflikts im Jahre 1901 hinweist, wonach die Pforte die bestehenden Postanstalten zwar duldet, die Neuerrichtung weiterer Anstalten aber nicht gestattet.

§ **Lissabon,** 15. April. Ministerpräsident Ferreira do Amaral erklärte in einer Unterredung, daß im Innern des Landes Ruhe herrsche. Portugal unterhalte herzliche Beziehungen zu den Mächten, und er habe den festen Willen, die Ordnung im Lande aufrechtzuerhalten.

$ **Washington,** 15. April. Präsident Roosevelt hat dem Kongreß eine Sonderbotschaft zugehen lassen, welche den Bauvonvier Schlachtschiffen vom besten modernsten Typ befürwortet. Die Botschaft führt aus: Nachdem eine Vereinbarung unmöglich gewesen und eine radikale Aenderung im Schiffsbau erfolgt sei, welche die größten Mächte veranlaßte, das Modernste zu bauen, so würde es einen Rückschritt für Amerika bedeuten, wenn es jährlich nur 1 oder 2 Schlachtschiffe baute. Eine solche Politik wäre doppelt unklug, da Amerika von zwei Ozeanen bespült werde. Er könne sich keine Umstände denken, unter denen Amerika einen Krieg beginnen werde, die Marine sei aber die sicherste Friedensgarantie. Amerika sei keine Militärnation, aber eine reiche Nation. Der Reichtum verleite leicht zu einem Angriff. Die Botschaft schließt: Wenn wir Beleidigungen zu entgehen wünschen, müssen wir fähig sein, sie zurückzuweisen. Wenn wir den Frieden, einen der mächtigsten Faktoren unserer Wohlfahrt, zu erhalten wünschen, dann muß bekannt sein, daß wir allezeit kriegsbereit sind.

Die Kaiserreise.

* **Achilleion** (Korfu), 15. April. Der Kaiser arbeitete gestern vormittags allein und hörte den Vortrag des Chefs des Marinekabinetts, Vizeadmiral v. Müller. Zur Mittagstafel war Konteradmiral Ingenohl von der „Hohenzollern" geladen. Am Nachmittag machte die kaiserliche Familie einen Spaziergang. Gestern morgen ging ein schweres Gewitter nieder.

* — Der Aufenthalt des Kaiserpaares im Achilleion auf Korfu ist vorläufig bis zum 28. April in Aussicht genommen. Prinz Oskar, der nach den früheren Dispositionen heute abreisen sollte, bleibt bis zum 20. d. Mts. Das Unwetter hat einen Teil der Dekorationen an der Einzugsstraße zerstört, deren dicke Masten stellenweise zerbrachen. — Der Kronprinz von Griechenland verließ gestern Korfu, während die Kronprinzessin mit den Kindern weiter dortbleibt.

Zur Landtagswahl.

* **Köln,** 15. April. Hier werden die Nationalliberalen und die Freisinnige Volkspartei wie bei den Stadtverordnetenwahlen so auch bei den Landtagswahlen gemeinsam vorgehen. Jede Partei wird ihren Kandidaten aufstellen. Auch an die Sozialliberale Vereinigung haben die beiden Parteien die Aufforderung gerichtet, mit ihnen zusammen den gemeinsamen Gegner, der doch allein ernstlich in Betracht kommt, das Zentrum, wenn irgend möglich, zu besiegen. Und es ist in der Tat nicht unbegründete Hoffnung vorhanden, daß bei einer Beteiligung aller nicht dem Zentrum angehörender Wähler der Erfolg auf Seiten der liberalen Parteien sein kann, zumal besonders in der dritten Abteilung, auf der namentlich die Stärke des Zentrums beruht, die Sozialdemokraten tätig eingreifen werden. Der Arbeitsausschuß der liberalen Parteien ist in voller Tätigkeit. Hoffentlich hat er die volle Unterstützung der Wähler.

„Rheinland-Westfalen."

Nachdruck aller mit Quellenangabe versehenen Artikel ist gestattet.

(*) **Gummersbach,** 16. April. Für das Jahr 1908 ist aus dem Westfonds für die im Kreise Gummersbach anhängige Grundstückszusammenlegung von Morken-Pütz, Bürgermeisterei Wiehl, eine Beihilfe von 600 Mk. bewilligt.

* **Gummersbach,** 16. April. Der öffentliche Wetterdienst wird mit dem 1. Mai wieder eingerichtet. Er soll durch Ausgabe von Wettervorhersagen und durch rasche Verbreitung von Wetterkarten in erster Linie den Landwirten Gelegenheit geben, das bevorstehende Wetter bei ihren Arbeiten besser berücksichtigen zu können.

* **Gummersbach,** 16. April. Nachlösen von Fahrkarten. Fast täglich kann man auf den Bahnhöfen die Wahrnehmung machen, daß Reisende, die wegen Verspätung keine Fahrkarte lösen konnten, unterlassen haben, den Zugführer hiervon Mitteilung zu machen und so begegnen sie dann Schwierigkeiten während der Fahrt oder auf der Endstation, weil die Beamten in Erfüllung ihrer Pflicht mangels nach den Vorschriften des Tarifs die Zahlung von 6 Mk. fordern. In vielen Fällen werden solche Reisenden aus Unwissenheit die Meldung an den Zugführer unterlassen haben. Es ist daher wichtig für jeden Reisenden, wenn er weiß, daß er sich sofort beim Besteigen des Zuges beim Zugführer oder Schaffner zu melden hat, wenn er keine Fahrkarte besitzt, damit neben dem Fahrpreis nur ein Zuschlag von 1 Mk. oder der doppelte Fahrpreis, falls letzterer billiger ist, erhoben zu werden braucht. Wer auf seiner Anschlußstation wegen Zugverspätung oder zu kurzer Uebergangszeit keine Fahrkarte hat lösen können, oder wer in denselben Zuge über die Station, nach der seine Fahrkarte gilt, hinausfahren will und dies vorher meldet, braucht nur den gewöhnlichen (einfachen) Fahrpreis nachzuzahlen.

r. **Gummersbach-Windhagen,** 16. April. Vergangenen Sonntag, den 12. April, fand sich nachmittags 5½ Uhr der geschäftsführende Ausschuß der Kleinkinderschule zu Windhagen, welcher in der Volksversammlung am 24. Februar gewählt worden war, in der Schule zu Windhagen zu seiner ersten Sitzung zusammen. Zum Vorsitzenden wurde Herr Pastor Conrad gewählt, zur Kassiererin Frau Emil Merten, zum Schriftführer Herr Lehrer Johannes Schneider. Der Bericht über die bisherigen Maßnahmen ergab, daß der Plan der Errichtung einer Kleinkinderschule in Windhagen durchführbar ist. Wesentlich hierfür war, daß die Sache pekuniäre Unterstützung gefunden hat, und den Gebern gebührt herzlicher Dank. Es ist die bürgerliche Gemeinde Gummersbach, welche 150 Mk., die evangelische Kirchengemeinde Gummersbach, welche 80 Mk., und die Herren Fabrikanten, deren Arbeiter zum Teil in Windhagen wohnen, welche insgesamt 135 Mk. jährliche Beiträge zugesagt haben. Der Ausschuß konnte daher beschließen, die Kleinkinderschule zu Windhagen mit dem Beginn des neuen Schuljahres (23. April 1908) zu eröffnen. Als Lehrerin wurde Fräulein Anna Bisterfeld aus Windhagen gewählt.

f. **Dieringhausen,** 15. April. Nächsten Mittwoch, 22. April, wird im Evangel. Gemeindehause in Dieringhausen, pünktlich abends 8 Uhr, ein Volks-Musikabend veranstaltet werden. Herr Meier-Böhrden, Musik- und Gesanglehrer an der Stoyschen Erziehungsanstalt in Jena, wird einen Vortrag halten über Josef Haydn, den ältesten der drei großen deutschen Klassiker der Musik, den Vater der modernen Instrumentalmusik. Durch die Schilderung von Haydns Lebensgang, seinem Werden und Wirken, durch Erläuterung seiner Werke soll auch der Laie Verständnis gewinnen für die musikgeschichtliche Bedeutung dieses Meisters. Der Erleichterung dieses Verständnisses wird dadurch gedient, daß einige der Werke Haydns im Original oder im Arrangement vorgetragen werden, wozu auch Damen aus Vollmerhausen und Dieringhausen ihre Mitwirkung zugesagt haben. Herr Meier-Böhrden hat ähnliche Vorträge schon anderorts gehalten, so in Jena im Rahmen der Volkshochschulkurse und im Gewerbeverein in Ruhla. Hoffentlich findet er auch in unserer musikfrohen Gegend ein zahlreiches und verständnisvolles Publikum, das sich von ihm in die eigenartige Schönheit der Haydnschen Musik einführen läßt! Gerade die frohe Feierstimmung des Frühlings-Osterfestes gibt den rechten Hintergrund zum Genuß der Kunst des Komponisten der „Schöpfung" und der „Jahreszeiten". Und das ist der Vorzug solcher Volksmusikabende, daß sie Angehörigen aller Stände etwas bieten, ist ja doch die Musik überhaupt eine der großen Versöhnerinnen, die Standesunterschiede überbrückt und über den Streit des Erwerbslebens den Frieden reiner Harmonien ausgießt. — Ein besonderes Interesse hat der Besuch dieses Abends für alle die, die für das Klavier im Gemeindehaus seinerzeit ihr Scherflein beigetragen haben, haben sie doch so Gelegenheit, sich des Wohllauts des Klaviers zu freuen. Anderseits trägt jeder Besucher dazu bei, die auf dem Klavier noch lastende Restschuld zu verringern, da der Reinertrag des Abends für diesen Zweck bestimmt ist. Mit Rücksicht auf diesen guten Nebenzweck sind die Eintrittspreise so festgesetzt: 60 Pfg. an der Abendkasse und 50 Pfg. im Vorverkauf in den Handlungen von O. O. Schmidt und L. Spiyer in Dieringhausen. Für Mitglieder des Ev. Männervereins und der Frauenvereine, die sich durch ihre Mitgliedskarte ausweisen oder an ihre Vereinsvorsitzenden wenden, ermäßigt sich der Eintrittspreis im Vorverkauf auf 40 Pfg. Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.

(*) **Hülsenbusch,** 15. April. Freunde des Gesanges seien darauf aufmerksam gemacht, daß am 2. Ostertage im Schmidtschen Lokale hier der Männergesangverein Nochen unter Mitwirkung des Männergesangvereins Wallefeld Konzert abhält, bei dem die Sänger ihr Bestes bieten werden.

§ **Niedergelpe,** 15. April. Beim Holzaufladen hatte der Fuhrunternehmer Neuhaus hierselbst das Unglück, daß ihm ein Klotz der mehrere Zentner wog, auf die Brust fiel und ihn verletzte.

* **Wiehl,** 15. April. Unser Turnverein, der am 2. Ostertage im Geißlerschen Saale Turnkränzchen mit Konzert und abends Ball abhält, hat tüchtig geübt, um sowohl beim Vereinswettturnen wie beim Reigen und den theatralischen Aufführungen nur Vorzügliches zu bieten und seinen Gästen frohe Stunden zu bereiten. Möge ihm zahlreicher Besuch beschert sein.

* **Köln,** 15. April. Einen Vermittelungsvorschlag machte vor der hiesigen Strafkammer ein Tagelöhner, der bei einem Althändler Messing verkauft hatte, über dessen Erwerb er sich nicht ausweisen konnte. Da er schon wiederholt bestraft wurde, warf man ihm Diebstahl vor. Unter allgemeiner Heiterkeit sagte er: „Ich meine, meine Herren, Sie nehmen am besten Fundunterschlagung an. Wenn ich gestohlen hätte, hätte die Kriminalpolizei es finden müssen, denn dafür ist sie da." — Nach Lage der Sache mußte das Gericht seinen juristischen Kenntnissen Rechnung tragen. Wegen Fundunterschlagung wurden 1 Monate Gefängnis verhängt.

(!) **Beuel,** 15. April. Das 2jährige Kind des Klempnermeisters Eschweiler fiel vorgestern mittag gegen 12 Uhr beim Spielen auf dem Hofe in einen Behälter mit kochend heißem Wasser. Unter den gräßlichsten Schmerzen ist das arme Wesen, welches furchtbare Brandwunden am ganzen Körper erlitten hat, nachmittags gegen 3 Uhr gestorben.

** **Trier,** 15. April. In Ilingen verjagte beim Transport einer 50 000 Kilogramm schweren Platte ein Arm des Hebekrans. Die Platte fiel und bedeckte den Arbeiter Michael Tier aus Tifflen. Als der Mutter des Verunglückten die Nachricht von seinem Tode überbracht wurde, fiel die Frau, von einem Schlaganfall getroffen, nieder.

(-) **M.-Gladbach,** 15. April. Hier wurde der erst vor vierzehn Tagen aus dem Zuchthaus entlassene Hausknecht Zitzen unter dem dringenden Verdacht verhaftet, in der vorigen Woche in Overath bei Erkelenz einen Raubanfall verübt zu haben, wobei die 66jährige Witwe Schwinges durch Hammerschläge auf den Kopf schwer verletzt wurde. — Die Kriminalpolizei hat hier einen Mann mit Namen Wilhelm Tobthausen aus Köln-Nippes verhaftet, der geständig ist, hier, in Köln, Bonn, Düren, Aachen, Düsseldorf, Krefeld, Neuß, Viersen und Süchteln Schwindeleien mit Bestellungen von Wäsche verübt zu haben.

* **Düsseldorf,** 15. April. Hier erschoß sich ein Gymnasiast auf einer Bank am Rheinufer. Der Selbstmord des jungen Schülers, dessen Eltern auswärts wohnen, erfolgte wegen Nichtversetzung. In seiner Tasche fand man ein ungünstiges Zeugnis und — einen Liebesbrief.

* **Düsseldorf,** 15. April. In der Nacht zum Sonntag sind in einem hiesigen Gasthof mehrere Damenkleider, die zum Reinigen vor die Zimmertüren gehängt worden waren, zerschnitten worden. Als Täter kommt höchstwahrscheinlich ein geisteskranker Gast in Frage, der in die Departemental-Irrenanstalt gebracht wurde. In dem Gepäck des Mannes wurden etwa 10 Taschen gefunden, die aus Kleidern herausgetrennt zu sein scheinen, ebensoviele Geldtäschchen, Brieftaschen und eine große Anzahl Taschentücher mit verschiedenen Zeichen. Außerdem befanden sich in den Koffern viele Küchengerätschaften, wie Kaffeemühlen, Suppenlöffel, Schöpfkellen usw. Es ist daher nicht ausgeschlossen, daß diese Sachen aus Gasthöfen herrühren. Nach den Papieren handelt es sich um einen 73 Jahre alten Mann, namens Theodor Levy, der früher in Berlin wohnte, in letzter Zeit aber ständig auf Reisen war.

* **Krefeld,** 15. April. Der Rohseidenhändler G. Thomas, der bekanntlich nach Verübung großer Schwindeleien unter Mitnahme von 40 000 Mk. geflüchtet und in Alexandrien verhaftet worden ist, ist in das hiesige Gerichtsgefängnis eingeliefert worden. Die Angelegenheit wird die nächste Schwurgerichtstagung beschäftigen.

)*(**Duisburg,** 15. April. Das Schwurgericht hat, wie wir schon kurz mitgeteilt haben, den früheren Stadtrentmeister Rumpf von Oberhausen, dem Unterschlagungen amtlicher Gelder und Urkundenfälschungen zur Last gelegt wurden, zu einem Jahr und zwei Monaten Gefängnis verurteilt. In der Sitzung wurden auch die Bedingungen der Kautionsversicherungs-Gesellschaften zur Sprache gebracht. Da der Angeklagte kein Vermögen besaß, aber zum Antritt seiner Stellung 18 000 Mk. Kaution stellen mußte, wandte er sich an die erste Berliner Kautionsgesellschaft A.-G. Dieser zahlte er 300 Mk. Abschlußprovision, 66 Mk. einmalige Unkosten und jährlich 3½ Prozent Tilgung. Als er später mit der Berliner Gesellschaft Alliance einen Kautionsvertrag abschloß, mußte er wieder 300 Mk. Abschlußprovision zahlen und 4 Prozent Tilgung. Die Beschaffung der Kaution verursachte dem Angeklagten gegen 4000 Mark Verlust. Er hat dann auch noch verfehlt spekuliert bei einem Hausbau. Um sich über Wasser zu halten, griff er zu amtlichen Geldern in der Weise, daß er sich Steuerbeträge aneignete. Die unterschlagenen Gelder sollen nach Bekundungen des Bürgermeisters 35 000 Mark betragen haben, von denen für 20 000 Mark Deckung vorhanden sein soll.

)*(**Mülheim** a. d. Ruhr, 15. April. Auf dem Standesamte ist gestern der 100 000ste Einwohner angemeldet worden, womit Mülheim in die Reihe der Großstädte eingetreten ist.

v. **Borbeck,** 15. April. Auf der Kokerei der Zeche Neukölln fiel einem 15jährigen Arbeiter eine Falltür eines Ofens auf den Kopf, wodurch er auf der Stelle getötet wurde. — Ein Handlanger des Essener Bergwerksvereins König Wilhelm wurde im Kokereibetriebe vollständig zermalmt.

* **Dortmund,** 14. April. Der bekannte Tännesdarsteller Peter Prang aus Köln stand vor dem Schöffengericht wegen Vergehens gegen das Urheberrecht. Prang hatte ein von dem Schriftsteller Koch in Berlin erworbenes Theaterstück „Die Seemannsbraut" unter Anlehnung des Stoffes zu einer Kölner plattdeutschen Burleske umgearbeitet und diese unter verschiedenen Titeln zur Aufführung gebracht. Prang konnte aber den Nachweis erbringen, daß er das Stück als Original von dem genannten Schriftsteller erwarb und von diesem auch die Genehmigung erhielt, eine Umarbeitung nach Belieben vornehmen. Unter diesen Umständen konnte von einer Verletzung des Urheberrechts nicht die Rede sein, sodaß die Freisprechung des Angeklagten erfolgen mußte.

v. **Haltern,** 15. April. Ein blutiger Zusammenstoß zwischen Wilddieben und zwei Förstern des Grafen v. Westerholt fand am Palmsonntag in den Borkenbergen zwischen Haltern und Seppenrade statt. Schon hatten die Wilderer ein Reh erlegt, als die Förster hinzukamen. Da der eine sich zur Gegenwehr rüstete, trafen ihn zwei Schüsse der Förster am Kopf und in den Beinen, sodaß er schwerverwundet ins hiesige Krankenhaus gebracht werden mußte. Der andere Wilderer wurde ins Amtsgerichtsgefängnis geführt.

lb **Lennep,** 15. April. Der Kreistag des Kreises Lennep hat beschlossen, den Ausbau der Eisenbahnlinien: Dortmund-Witten-Schwelm-Beyenburg-Lüttringhausen-Lennep-Köln, ferner Kräwinklerbrücke-Hückeswagen, sowie Radevormwald-Ennepetalsperre-Altenvörde durch Eingaben an die königliche Staatsregierung aufs wärmste zu unterstützen. Für den Ausbau der Linien macht sich besonders im Interesse des Güterverkehrs in den beteiligten Gemeinden und Industriekreisen eine lebhafte Bewegung geltend.

× **Meinerzhagen,** 15. April. Der Delegiertentag für den Reform-Wettstreit des M.-G.-V. „Germania" wurde am 12. d. M. in dem schön dekorierten Kronensaal abgehalten. Es hatten sich 175 Delegierte eingefunden. Vor Beginn der Versammlung sang der festgebende Verein den Chor „Frühlingseinkehr" von Neubner. Alsdann eröffnete gegen 4 Uhr der Dirigent, Herr Franz Chriske aus Gummersbach, die Versammlung. Er begrüßte die zahlreich Erschienenen in herzlicher Weise, führte u. a. aus, daß die Sänger alle einem Ziele zustreben und es ihre Aufgabe sei, die Perle der Nation, das deutsche Volkslied, zu hegen und zu pflegen und brachte zum Schluß dem Schirmherrn des deutschen Liedes, Sr. Majestät dem Kaiser, ein dreifaches Hoch aus, worauf die Versammlung die Nationalhymne intonierte. Darauf wurde von Herrn Schulte die Klassenfolge verlesen. Es nehmen an dem Wettstreit am 21. Juni cr. 34 Vereine mit 847 Sängern teil und zwar in Klasse 1: M.-G.-V. Lobscheid (28), Eiringhausen (34), Denklingen (26), „Frohsinn"-Velbert (31), „Arion"-Altena (23), „Frohsinn"-Nachrodt-Obstfeld (34); in Klasse 2a: „Quartettverein"-Bielstein (22), „Harmonie"-Altenvörde (25), „Eintracht"-Schalksmühle (24), „Philomele"-Brügge (25), M.-G.-V. Reininghausen (25), Hülsenbusch (25), Vollmerhausen (25); in Klasse 2b: M.-G.-V. Rospe (25), Oberhagen (25), „Germania"-Dahlerbrück (22), „Frohsinn"-Bickenbach (24), „Eintracht"-Kotthausenerhöhe (22), Männerchor Friedenshöhe (25), „Liederfreund"-Fierlohn (22), M.-G.-V. Dümmlinghausen (24); in Klasse 3a: Fierlohnerheide (32), „Bergeshall"-Kückelheim (26), Bremcke (21), „Sängerkrone"-Elberfeld (18), „Deutsche Eiche"-Rummenohl (23), „Germania"-Hardenberg (20); Klasse 3b: „Westfalia"-Valbert (22), „Brüderquartett Hausmann"-Wermelskirchen (4), „Frohsinn"-Börde (19), „Liederkranz"-Arichlag (15), „Lyra"-Hagen (28), Rotthausen (25), Oberbrügge (52 Sänger). An dem Begrüßungschor beteiligen sich die Vereine: Männerchor-Strombach, Männerchor-Gummersbach, M.-G.-V. „Wiesengrund"-Wiebelsaat und der festgebende Verein mit zusammen zirka 150 Sängern, so daß an dem Festtage die enorme Zahl von 1000 Sängern in unserm Orte zusammenströmt. Nach Durchsicht der Bedingungen, die größtenteils den Beifall der Versammlung fanden, wurde den Sängern vom Vorsitzenden versichert, daß nur erstklassige Preisrichter das Richteramt versehen würden, so daß jeder Verein sich des großen Reform-Wettstreites in Meinerzhagen gern erinnern würde. Aus der Mitte der Versammlung sprach ein Delegierter dem Herrn Vorsitzenden für seine vorzügliche Leitung volle Anerkennung aus und brachte ihm ein dreifaches Hoch. Zum Schluß trug der M.-G.-V. „Germania" das Lied „Der Frühling am Rhein" vor und hiermit endete der Delegiertentag gegen halb 7 Uhr.

1. Vertreterversammlung des Preußischen Lehrervereins.

(Eigener Bericht der „Gummersb. Zeitung".)

§ **Berlin,** 14. April.

Heute früh begann in den Konkordiasälen, Andreasstraße 64, die erste Vertreterversammlung des Preuß. Lehrervereins, die von über 1000 Lehrern, teils Vertretern der einzelnen Provinzialvereine, teils besuchenden Mitgliedern, besucht war. Der Vorsitzende, Rektor Reißmann-Magdeburg, eröffnete und leitete dieselbe. Nach Erledigung von verschiedenen, die Oeffentlichkeit nicht interessierenden Punkten wurde beschlossen, daß das von dem Preußischen Lehrerverein dem verstorbenen Kultusminister Bosse bei dem Lehrerheim in Schreiberhau zu errichtende Denkmal am Sonntag, 5. Juli, enthüllt, daß der Vorstand des Vereins dabei vertreten sein und daß die Kosten der Enthüllungsfeier von ihm übernommen werden sollen. Jedoch stellt der schlesische Provinzialverein in Aussicht, die Kosten zu decken, wie dies auch der westfälische Provinzialverein im Jahre 1905 bei der Einweihung des Falkdenkmals getan hat. Die von dem Vorstande als dringlich eingebrachte Besoldungsfrage führte zur Annahme der folgenden vom Vorstande vorgeschlagenen Resolution:

„Die Vertreterversammlung des Preußischen Lehrervereins spricht ihr tiefstes Bedauern darüber aus, daß die Königliche Staatsregierung die in der Thronrede versprochene Besoldungsvorlage für Volksschullehrer dem Landtage nicht vorgelegt hat. Sie erwartet, daß die betreffende Vorlage dem neuen Landtage sofort nach seinem Zusammentritt zugeht. Bezüglich der Gehaltssätze beharrt der preußische Lehrerverein auf den Forderungen des 4. preußischen Lehrertages: Gleichstellung aller Lehrer in Stadt und Land mit den Sekretären der allgemeinen Staatsverwaltung. Der Preußische Lehrerverein gibt auch dem Gefühl bitterster Enttäuschung über die Einschätzung Ausdruck, welche die Arbeit der Volksschullehrer durch die Regelung der Teuerungszulagen erfahren hat."

An Se. Exzellenz, den Kultusminister Dr. Holle wurde ein Begrüßungstelegramm abgeschickt, in dem er des Vertrauens der Lehrer versichert wird, ein Beweis, daß die bedauerten Mißerfolge nicht ihm zugeschrieben werden. Einen sehr breiten Raum nahm das Thema: „Schulleitung und Schulaufsicht" ein, das auf Antrag der Provinzialverbände Rheinland und Westfalen nach den außerordentlichen Vertretertagen zu Köln und Witten auf die Tagesordnung gesetzt war. Der erste Satz wurde angenommen: „Der Preußische Lehrerverein beharrt bezüglich der Schulaufsicht bei den dem Herrn Minister der geistlichen usw. Angelegenheiten durch die Petition vom 6. Juli 1906 vorgetragenen Wünschen, daß 1. die hauptamtliche Kreisschulaufsicht allgemein zur Durchführung gelange, daß 2. zu Kreisschulinspektoren nur Männer ernannt werden, welche sich im Volksschuldienst bewährt haben, und daß 3. die Ortsschulinspektion überall in Wegfall komme. Bei dem zweiten Punkte, der sich mit den Befugnissen der Rektoren, ob bloß Leitungs- oder auch Aufsichtsbefugnisse denselben zugesprochen werden sollen, beschäftigte, waren die Ansichten geteilt. Nach längerer Besprechung und teilweiser Abstimmung erklärte Wagner-Essen, daß die Vertreter der beiden antragstellenden Vereine, Rheinland und Westfalen, sich an den weiteren Abstimmungen nicht mehr beteiligen würden. Wegen sehr vorgerückter Zeit wurde eine Reihe weiterer Punkte dem geschäftsführenden Ausschusse zur Erledigung überwiesen. Die Zahl der Mitglieder des geschäftsführenden Ausschusses wurde von 9 auf 11 erhöht. Rektor Reißmann wurde einstimmig als Vorsitzender wiedergewählt und als Verbandsorgan das Schulblatt für die Provinz Sachsen bestimmt. Gegen ¾ vor 8 Uhr wurden die Verhandlungen geschlossen, die bis dahin ununterbrochen mit nur einer Pause von ½ Stunde gedauert hatten.

Vermischtes.

* **Berlin,** 15. April. Auf der Brandstätte der Garnisonkirche nahm gestern das Kronprinzenpaar besonders eingehend die Kellergewölbe in Augenschein, in denen die Särge hervorragender Heerführer aus der Zeit Friedrichs des Großen ruhen. Es stellte sich heraus, daß dort keinerlei Schaden angerichtet worden ist. Neuerliche Untersuchungen sollen ergeben haben, daß die Kirche doch ein Opfer von Brandstiftung geworden sei. Der Dachstuhl der Kirche wies angeblich mehrere Brandherde auf, doch steht über die Ursache des Brandes noch nichts sicheres fest. Die Kirche ist, obwohl Eigentum der Krone, mit 700 000 Mark versichert. Bei dem Brande sind leider auch die französischen Fahnen vernichtet worden, die den Altarraum und die sechs Säulen schmückten. Während die Garnisonkirche zu Potsdam die in der Schlacht eroberten französischen Feldzeichen in ihren Mauern birgt, enthielt das zerstörte Berliner Gotteshaus nur solche Fahnen, die Blücher in den Befreiungskriegen aus den französischen Arsenalen und Garnisonen nach Deutschland schaffte. Diese Trophäen kamen zunächst ins Berliner Zeughaus und wurden dann auf Anordnung des Kriegsministers abgegeben, um der Garnisonkirche bei deren letzter Restaurierung im Jahre 1900 überwiesen zu werden. Es waren 68 Stück. Von ihnen hat nur zwei das verheerende Element verschont: eine Fahne vom französischen Regiment Nr. 121 (1813) und eine vom 24. französischen Linienregiment (1813).

× **Bremen,** 15. April. Der Lloyddampfer „Hohenzollern", der am 9. April auf der Reede von Alghero auf Sardinien festgeriet, ist jetzt bei Südweststurm leckgesprungen, voll Wasser geschlagen und gilt nunmehr als verloren. Der Dampfer wurde bei dem Stettiner Vulkan im Jahre 1889 erbaut und steht dementsprechend niedrig zu Buch.

* **Riesenburg** in Westpreußen. Wegen verweigerter Lohnerhöhung drangen 25 Eisenbahnarbeiter in das Magistratsgebäude, um dort ihre Forderungen durchzusetzen. Da die Polizeibeamten der Uebermacht nicht gewachsen waren, wurde eine Abteilung des fünften Kürassier-Regiments erbeten. 20 Arbeiter wurden verhaftet.

§ **Kattowitz,** 15. April. An einer Scheune in der Nähe eines Grenzhauses machte ein 19jähriger Arbeiter mit einem Tesching Schießversuche, wobei er seinen 9jährigen Bruder erschoß.

(!) **Zwickau.** Von der großen Zahl der noch im südlichen Sachsen vorkommenden Kreuzottern legt die Tatsache Zeugnis ab, daß im vorigen Jahre im amtshauptmannschaftlichen Bezirke Zwickau 940 Kreuzottern gefangen und getötet und je mit 40 Pfg. honoriert worden sind.

+ **Innsbruck,** 15. April. Aus Südtirol werden heftige Schneewehen auf den Bergen gemeldet. Die Gebirgsübergänge an der italienischen Grenze sind unzugänglich. Die Dolomitenstraße, der Falzaregopaß sind verweht.

* **Paris,** 15. April. 400 000 Francs in der Droschke vergessen zu haben, dessen darf sich das Ehepaar Weill rühmen, das aus einer östlichen Provinzstadt in Paris eingetroffen war, um die genannte Summe, größtenteils in Bargeld oder in Renten, aus einer Bank abzuholen. Erst als Monsieur und Madame in ihrem Hotel beim Diner saßen, erinnerten sie sich, das wertvolle Paket im Wagen liegen gelassen zu haben. Herr Weill, außer sich, daß er hatte so zerstreut sein können, eilte zur Polizei, wo man ihm mitteilen konnte, daß der ehrliche Kutscher bereits das große Kapitol auf dem Fundbureau abgegeben habe. Der brave Kofferlenker erhielt als Geschenk 2000 Francs, die er wohl mit Recht verdient hatte.

× **Mailand,** 15. April. In dem Prozeß wegen des Verbrechens der Notzucht an sieben Kindern des Mailänder Kinderasyls der angeblichen Nonne Fumagalli, ist der Priester Don Riva zu 16 Jahren Zuchthaus und die Vorsteherin des Kinderasyls Fumagalli zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Der Priester Don Longo wurde freigesprochen.

× **Tourcoing,** 15. April. Am Eingang zu dem Gebäude des Polizeikommissariats des dritten Arrondissements explodierte Sonntag eine Bombe, die auf die Schwelle gelegt worden war. Ein Chauffeur, der den Zünder der Bombe hatte auslöschen wollen, wurde sehr schwer im Gesicht verwundet. Im Kommissariat und den benachbarten Gebäuden zersprangen sämtliche Fensterscheiben. Ein aus Belgien stammender Anarchist wurde verhaftet. Die Untersuchung hat ergeben, daß kurz vor der Bombenexplosion eine Anarchistenversammlung abgehalten worden war.

† **Die verunglückte Fahrt Newyork-Paris.** Alaska hat sich als unpassierbar erwiesen. Auch die amerikanischen Wettbewerber müssen infolgedessen jetzt mittels Schiff nach Wladiwostok fahren und dann die Reise auf Wegen beenden, die bereits von anderen Motoristen als brauchbar festgestellt wurden. Nach der Motorfahrt Peking-Paris dürfte von jetzt an die Fahrt Newyork-Paris nichts Neues mehr bieten. Es hat den Amerikanern also nichts geholfen, daß sie ihre eigenen Wagen so sehr begünstigten und die anderen in der Patsche stecken ließen; sie sind jetzt selber ins Hintertreffen geraten, da die anderen Wagen ihnen schon zu Schiff voraus sind.

Evang. Kirchengemeinde Gummersbach.

Karfreitag:

8½ Uhr: Vorbereitung zum Abendmahl der Konfirmanden des Herrn Pastor Rühle und der Angehörigen derselben mit gleichzeitiger Austeilung. Pastor Rühle.

10½ Uhr: Hauptgottesdienst unter Mitwirkung des Mädchenchores. Pastor Conrad.

Abends 6½ Uhr: Liturgischer Gottesdienst, ausgeführt vom Kirchenchor unter Leitung des Hrn. Seminar-Musiklehrers Heimann. Ansprache: Pastor Luyken.

Ostersonntag:

10½ Uhr: Hauptgottesdienst unter Mitwirkung des Mädchenchors. Pastor Rühle.

6¼ Uhr: Abendgottesdienst. Pastor Conrad.

Ostermontag:

8½ Uhr: Vorbereitung zum Abendmahle mit gleichzeitiger Austeilung. Pastor Rühle.

10 Uhr: Konfirmation. Pastor Luyken.

2 Uhr: Prüfung der Konfirmanden des Hrn. Pastor Conrad, zu der die Gemeinde herzlich eingeladen wird. Pastor Conrad.

Grabreden in der kommenden Woche hält Pastor Conrad.

Die Gemeindebibliothek ist an den Feiertagen geschlossen.

Die Kirche ist von Karfreitag ab wieder geheizt.

Ev. Gemeinde Bergneustadt.

Karfreitag, den 17 April. Um 9 Uhr: Vorbereitung zum hl. Abendmahl und Austeilung desselben. Um 10½ Uhr: Hauptgottesdienst.

Osterfest.

Sonntag, den 19 April. Um 10½ Uhr: Hauptgottesdienst. Um 2 Uhr: Kindergottesdienst.

Montag den 20 April. Um 10½ Uhr: Hauptgottesdienst.

Dienstag, den 21. April. Abds. 8½ Uhr: Jünglingsverein. Ferling, Pfarrer.

Freibank Niederseßmar.

Samstag, den 18. d Mts, morgens 8 Uhr: Verkauf von minderwertigem Rindfleisch. **Die Schlachthofdirektion: Woldt.**

Verkaufe von heute ab

Ia. Rindfleisch

Pfd. für 60 Pfg.

Sämtl. **Wurstwaren** zu den billigsten Preisen.

Julius Torley,

Derschlag.

1 Jahr alter reinrassiger **deutscher Schäferhund** (Polizeihund), scharf und wachsam, billig zu verkaufen. Gefl. Offerten unter G. Z. 110 an die Exped. d Ztg.

Heute morgen 8 Uhr entschlief sanft nach langem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden mein lieber Gatte, unser guter Vater, Schwager und Onkel

Wilh. Kühr

im Alter von 44 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Gummersbach, den 15. April 1908.

Die Beerdigung findet Samstag, nachm. 3 Uhr, statt.

Die nachstehenden Vorschriften des Impfgesetzes bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntnis und Nachachtung.

Gummersbach, den 15. April 1908.

Der Königl. Landrat: Fischer.

Beschlüsse und Vorschriften zur Ausführung des Impfgesetzes

I. Beschlüsse, betreffend den physiologischen und pathologischen Stand der Impffrage.

1. Das einmalige Ueberstehen der Pockenkrankheit verleiht mit seltenen Ausnahmen Schutz gegen ein nochmaliges Befallenwerden von derselben.
2. Die Impfung mit Vaccine ist imstande, einen ähnlichen Schutz zu bewirken.
3. Die Dauer des durch Impfung erzielten Schutzes gegen Pocken schwankt innerhalb weiter Grenzen, beträgt aber im Durchschnitte zehn Jahre.
4. Um einen ausreichenden Impfschutz zu erzielen, ist mindestens eine gut entwickelte Impfpocke erforderlich.
5. Es bedarf einer Wiederimpfung nach Ablauf von zehn Jahren nach der ersten Impfung.
6. Das Geimpftsein der Umgebung erhöht den relativen Schutz, welchen der Einzelne gegen die Pockenkrankheit erworben hat, und die Impfung gewährt demnach nicht nur einen individuellen sondern auch einen allgemeinen Nutzen in Bezug auf Pockengefahr.
7. Die Impfung kann unter Umständen mit Gefahr für den Impfling verbunden sein.
   Bei der Impfung mit Menschenlymphe ist die Gefahr der Uebertragung von Syphilis, obwohl außerordentlich gering, doch nicht gänzlich ausgeschlossen. Von anderen Impfschädigungen kommen nachweisbar nur akzidentelle Wundkrankheiten vor.
   Alle diese Gefahren können durch sorgfältige Ausführung der Impfung auf einen so geringen Umfang beschränkt werden, daß der Nutzen der Impfung den eventuellen Schaden derselben unendlich überwiegt.
8. Seit Einführung der Impfung hat sich keine wissenschaftlich nachweisbare Zunahme bestimmter Krankheiten oder der Sterblichkeit im allgemeinen geltend gemacht, welche als eine Folge der Impfung anzusehen wäre.

II. Verhaltungsvorschriften.

A. Für die Angehörigen der Erstimpflinge.

§. 1. Aus einem Hause, in welchem ansteckende Krankheiten, wie Scharlach, Masern, Dyphtherie, Krupp, Keuchhusten, Flecktyphus, rosenartige Entzündungen oder die natürlichen Pocken herrschen, dürfen Impflinge zum allgemeinen Termin nicht gebracht werden.

§ 2. Die Eltern des Impflings oder deren Vertreter haben dem Impfarzte vor der Ausführung der Impfung über frühere oder noch bestehende Krankheiten des Kindes Mitteilung zu machen.

§ 3. Die Kinder müssen zum Impftermine mit reingewaschenem Körper und mit reinen Kleidern gebracht werden.

§ 4. Auch nach dem Impfen ist möglichst große Reinhaltung des Impflings die wichtigste Pflicht.

§ 5. Man versäume eine tägliche Waschung nicht.

§ 6. Die Nahrung des Kindes bleibe unverändert.

§ 7. Bei günstigem Wetter darf das Kind ins Freie gebracht werden. Man vermeide im Hochsommer nur die heißesten Tagesstunden und die direkte Sonnenhitze.

§ 8. Die Impfstellen sind mit großer Sorgfalt vor dem Aufreiben, Zerkratzen und vor Beschmutzung zu bewahren; sie dürfen nur mit frischgereinigten Händen berührt werden; zum Waschen der Impfstellen darf nur reine Leinwand oder reine Watte verwendet werden.

Vor Berührung mit Personen, welche an eiternden Geschwüren, Hautausschlägen oder Wundrose (Rotlauf) erkrankt sind, ist der Impfling sorgfältig zu bewahren, um die Uebertragung von Krankheitskeimen in die Impfstellen zu verhüten; auch sind die von solchen Personen benutzten Gegenstände von dem Impfling fernzuhalten. Kommen unter den Angehörigen des Impflings, welche mit ihm denselben Haushalt teilen, Fälle von Krankheiten der obigen Art vor, so ist es zweckmäßig, den Rat eines Arztes einzuholen.

§ 9. Nach der erfolgreichen Impfung zeigen sich vom vierten Tage ab kleine Bläschen, welche sich in der Regel bis zum neunten Tage unter mäßigem Fieber vergrößern und zu erhabenen, von einem roten Entzündungshof umgebenen Schutzpocken entwickeln. Dieselben enthalten eine klare Flüssigkeit, welche sich am achten Tage zu trüben beginnt. Vom zehnten bis zwölften Tage beginnen die Pocken zu einem Schorfe einzutrocknen, der nach drei bis vier Wochen von selbst abfällt.

Die erfolgreiche Impfung läßt Narben von der Größe der Pusteln zurück, welche mindestens mehrere Jahre hindurch deutlich sichtbar bleiben.

§ 10. Bei regelmäßigem Verlaufe der Schutzpocken ist ein Verband überflüssig, falls aber in der nächsten Umgebung derselben eine starke, breite Röte entstehen sollte, sind kalte, häufig zu wechselnde Umschläge mit abgekochtem Wasser anzuwenden; wenn die Pocken sich öffnen, ist ein reiner Verband anzulegen.

Bei jeder erheblichen, nach der Impfung entstehenden Erkrankung ist ein Arzt zuzuziehen; der Impfarzt ist von jeder solchen Erkrankung, welche vor der Nachschau oder innerhalb 14 Tagen nach derselben eintritt, in Kenntnis zu setzen.

§ 11. An dem im Impftermine bekannt zu gebenden Tage erscheinen die Impflinge zur Nachschau. Kann ein Kind am Tage der Nachschau wegen erheblicher Erkrankung oder weil in dem Hause eine ansteckende Krankheit herrscht (§ 1), nicht in das Impflokal gebracht werden, so haben die Eltern oder deren Vertreter dieses spätestens am Terminstage dem Impfarzte anzuzeigen.

§ 12 Der Impfschein ist sorgfältig aufzubewahren.

B. Für Wiederimpflinge.

§ 1. Aus einem Hause, in welchem ansteckende Krankheiten, wie Scharlach, Masern, Dyphtherie, Krupp, Keuchhusten, Flecktyphus, rosenartige Entzündungen oder die natürlichen Pocken herrschen, dürfen die Impflinge zum allgemeinen Termin nicht kommen.

§ 2. Die Kinder sollen im Impftermine mit reiner Haut, reiner Wäsche und in sauberen Kleidern erscheinen.

§ 3. Auch nach dem Impfen ist möglichst große Reinhaltung des Impflings die wichtigste Pflicht.

§ 4. Die Entwicklung der Impfpusteln tritt am 3. oder 4. Tage ein und ist für gewöhnlich mit so geringen Beschwerden im Allgemeinbefinden verbunden, daß eine Versäumnis des Schulunterrichts deshalb nicht notwendig ist. Nur wenn ausnahmsweise Fieber eintritt, soll das Kind zu Hause bleiben. Stellen sich vorübergehend größere Röte oder Anschwellungen der Impfstellen ein, so sind kalte, häufig zu wechselnde Umschläge mit abgekochtem Wasser anzuwenden. Die Kinder können das gewohnte Baden fortsetzen. Das Turnen ist vom 3.—12. Tage von allen, bei denen sich Impfblattern bilden, auszusetzen. Die Impfstellen sind, so lange sie nicht vernarbt sind, sorgfältig vor Beschmutzung, Kratzen und Stoß sowie vor Reibungen durch enge Kleidung und vor Druck von außen zu hüten. Insbesondere ist der Verkehr mit solchen Personen, welche an eiternden Geschwüren, Hautausschlägen oder Wundrose (Rotlauf) leiden, und die Benutzung der von ihnen gebrauchten Gegenstände zu vermeiden.

§ 5. Bei jeder erheblichen, nach der Impfung entstehenden Erkrankung ist ein Arzt zuzuziehen; der Impfarzt ist von jeder solchen Erkrankung, welche vor der Nachschau oder innerhalb 14 Tagen nach derselben eintritt, in Kenntnis zu setzen.

§ 6. An dem im Impftermine bekannt zu gebenden Tage erscheinen die Impflinge zur Nachschau. Kann ein Kind am Tage der Nachschau wegen erheblicher Erkrankung oder weil in dem Hause eine ansteckende Krankheit herrscht (§ 1), nicht in das Impflokal kommen, so haben die Eltern oder deren Vertreter dieses spätestens am Terminstage dem Impfarzte anzuzeigen.

§ 7. Der Impfschein ist sorgfältig aufzubewahren.

III. Vorschriften, welche von den Behörden bei der Ausführung des Impfgeschäftes zu befolgen sind.

§ 1. Bereits bei der Bekanntmachung des Impftermins hat die Ortspolizeibehörde dafür Sorge zu tragen, daß die Angehörigen der Impflinge gedruckte Verhaltungsvorschriften für die öffentlichen Impfungen und über die Behandlung der Impflinge während der Entwicklung der Impfblattern erhalten.

In Städten mit mehr als 10 000 Einwohnern ist es zulässig, die gedruckten Verhaltungsvorschriften für die Angehörigen der Erstimpflinge erst im Impftermin an die Angehörigen zu verteilen, unter der Voraussetzung, daß die Paragraphen 1 und 3 der fraglichen Vorschriften in der öffentlichen Bekanntmachung des Impftermins zum Abdruck gelangt sind.

§ 2. Treten an einem Ort ansteckende Krankheiten, wie Scharlach, Masern, Dyphtherie, Krupp, Keuchhusten, Flecktyphus, rosenartige Entzündungen, in größerer Verbreitung auf, so werden die öffentlichen Impftermine ausgesetzt. Die Ortspolizeibehörde hat den Impfarzt davon rechtzeitig zu benachrichtigen.

Aus einem Hause, in welchem Falle der genannten Krankheiten zur Impfzeit vorgekommen sind, oder die natürlichen Pocken herrschen, dürfen Kinder zum öffentlichen Termin nicht gebracht werden; auch haben sich Erwachsene aus solchen Häusern vom Impftermine fern zu halten. Der Termin darf in solchen Häusern nicht abgehalten werden.

Impfung und Nachschau von Kindern aus solchen Häusern müssen getrennt von den übrigen Impflingen vorgenommen werden.

§ 3. Für die öffentliche Impfung sind helle, heizbare, genügend große, gehörig gereinigte und gelüftete Räume bereit zu stellen, welche womöglich auch eine Trennung des Warteraumes vom Operationszimmer gestatten.

Bei kühler Witterung sind die Räume zu heizen.

§ 4. Ein Beauftragter der Ortspolizeibehörde sei im Impftermine zur Stelle, um im Einvernehmen mit dem Impfarzte für Aufrechterhaltung der Ordnung zu sorgen.

Entsprechende Schreibhülfe ist bereit zu stellen.

Bei der Wiederimpfung und darauf folgenden Nachschau sei ein Lehrer anwesend.

§ 5. Eine Ueberfüllung der Impfräume, namentlich des Operationszimmers, werde vermieden.

Die Zahl der vorzuladenden Impflinge richte sich nach der Größe der Impfräume.

§ 6. Man verhüte tunlichst, daß die Impfung mit der Nachschau bereits früher Geimpfter zusammenfällt.

Jedenfalls sind Erstimpflinge und Wiederimpflinge (Revaccinanden, Schulkinder) möglichst voneinander zu trennen.

§ 7. Es ist darauf hinzuwirken, daß die Impflinge mit reingewaschenem Körper und reinen Kleidern zum Impftermine kommen.

Kinder mit unreinem Körper und schmutzigen Kleidern können vom Termin zurückgewiesen werden.

§ 8. Ist ein Impfpflichtiger auf Grund ärztlichen Zeugnisses von der Impfung zweimal befreit worden, so kann die fernere Befreiung nur durch den zuständigen Impfarzt erfolgen (§ 2 Abs. 2 des Impfgesetzes).

Kindern, denen eine Impfung als erfolgreich unrechtmäßig bescheinigt ist, sind nach Lage des Falles als ungeimpfte oder als erfolglos geimpfte Kinder zu behandeln.

§ 9. Bei ungewöhnlichem Verlaufe der Schutzpocken oder bei Erkrankungen geimpfter Kinder ist ärztliche Behandlung soweit tunlich herbeizuführen; in Fällen von angeblichen Impfschädigungen sind Ermittlungen einzuleiten und ist über deren Ergebnisse der oberen Verwaltungsbehörde Bericht zu erstatten; in geeigneten Fällen ist eine amtliche öffentliche Richtigstellung unrichtiger, in die Oeffentlichkeit gelangter Angaben zu veranlassen. Der Minister der Medizinal-Angelegenheiten ist über solche Vorkommnisse mit tunlichster Beschleunigung Mitteilung zu machen. Den Standesbeamten oder den Leichenschauern ist aufzugeben, jeden Todesfall, welcher als Folge der Impfung gemeldet wird, der Ortspolizeibehörde sofort anzuzeigen.

Bekanntmachung.

Die **Hundesteuerhebelisten** der Gemeinden **Lieberhausen und Wiedenest** für **1908** liegen vom **15. April** ab zwei Wochen lang im Bürgermeisteramte zur Einsicht aus.

Lieberhausen, den 13. April 1908.

Der Bürgermeister: Brockmeier.

Höhere Schule zu Bergneustadt.

Das neue Schuljahr beginnt am **Donnerstag, dem 23. April.** **Der Rector:** Schürmann.

Ostereier!!!

Prima dicke, frische Eier!

10 Stück 60 Pfennig.

Prachtvolle Eierfarben!

Kölner Warenhaus für Lebensmittel

Gravel & Heiden.

Gummersbach. Dieringhausen. Bielstein.

Vorzüglich im Geschmack sind:

MAGGI Suppen

in Würfeln zu **10** Pfg. für **2** Teller Suppe. Durch viele Sorten wie **Tapioka-Julienne, Grünkern, Erbs, Reis, Riebele, Sago** usw. reiche Abwechslung. **Nur mit Wasser** in kürzester Zeit herzustellen. In stets frischer Ware bestens empfohlen von **Franz Heuser,** Gummersbach, Kaiserstrasse.

Schließkörbe, oval und eckig,
Wäschemangen u. Körbe,
Mangelmangen,
Bäckerkörbe,
Metzgerkörbe,
Marktkörbe u. Taschen
in allen Größen,
Reisetaschen, Reisekoffer.

W. Hoerder

vorm. **Herm. Nörrenberg,** Gummersbach.
— Telephon 177. —

Waschmittel Niegedacht

Metallputzmittel Niegedacht

empfiehlt

Franz Spangenberg,

Gummersbach.

Städt. höh. Mädchenschule zu Gummersbach.

Das neue Schuljahr beginnt Donnerstag den 23. April; die Aufnahmeprüfung findet Mittwoch, den 22. April, vormittags 10 Uhr, statt.

Anmeldungen nimmt entgegen

die Vorsteherin:
Frau Dr. Stiefelhagen.

Der

M.-G.-V. Quartettverein Bielstein

feiert am **2. Ostertage** sein diesjähriges

Stiftungsfest

im **Kranenberg**schen Saale unter freundlicher Mitwirkung des **M.-G.-V. Osberghausen** und der **Oberberg. Musikkapelle.**

4½ Uhr nachmittags

KONZERT.

(Vorträge der einzelnen Vereine und von beiden Vereinen gemeinschaftlich eingeübte Lieder, 50—60 Sänger).

Nach dem Konzert **Festball.**

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

der Vorstand.

Männergesangverein „Eintracht" Nochen

feiert am **2. Ostertage** unter freundlicher Mitwirkung des **Männergesangvereins Wallefeld** im Lokal des Herrn **Gustav Schmidt** zu **Hülsenbusch** sein diesjähriges

STIFTUNGSFEST.

Nachmittags 4½ Uhr: **KONZERT,** Eintritt **50 Pfg.**

Abends 8½ Uhr: **BALL,** Eintritt **1.00 Mk.**

Die Pausen werden durch humoristische Vorträge ausgefüllt

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

der Vorstand.

Westfäl. Hof, Derschlag.

Ostermontag findet in meinem neuerbauten Saale

KONZERT u. BALL,

ausgeführt von dem Gummersbacher Musikverein, statt.

Anfang 4½ Uhr. **Eintritt 40 Pfg.**

Von 9 Uhr ab:

BALL.

Es ladet freundlichst ein **Fritz von der Linneppe.**

Turnverein Wiehl.

feiert am **2. Ostertage d. Js.** im Vereinslokale bei Herrn **Geissler** sein diesjähriges

Turnkränzchen,

verbunden mit

Vereins-Wetturnen, Konzert, Reigen und theatralischen Aufführungen.

Anfang nachmittags 3½ Uhr.

Von 8 Uhr an **BALL.**

Entree zum Konzert 40 Pfg., zum Ball 1 M., Konzert und Ball 1,25 M.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundl. ein

der Vorstand.

Versammlung

hält Reiseprediger **Schell Karfreitag, nachmittag 4 Uhr,** in **Niederseßmar; abends 8½ Uhr** in **Gummersbach** bei Herrn **Becher.**

Osterkuchen! Ostergebäck!!

f. f. frisches Mehl,

Sämtliche Backartikel

bekannt billig!

Kölner Warenhaus für Lebensmittel

Gravel & Heiden.

Gummersbach. Dieringhausen. Bielstein.



Mode-Herrenhüte

in geschmackvollen Neuheiten, jede Kopfweite bis 63 cm, stets am Lager.

P. Schramm, Gummersbach.

Nur 3 billige Eiertage.

Mittwoch 15./4. **Donnerstag** 16./4. **Freitag** 17./4.

Trinkeier,

garantiert ganz frisch und dick,

100 Stück nur 5,50 Mk.

Kwiet,

Gummersbach.

Eier en gros.

Konserven.

Ich hatte Gelegenheit, einen Posten **Konserven**

außergewöhnlich billig

einzukaufen und offeriere, solange Vorrat reicht:

Stangenspargel,	2 Pfd.-Büchse	100	Pfg.
Schnittspargel (Unterenden),	2 Pfd.-B.	60	"
"	1 "	35	"
Möhrchen, gewürfelt	2 "	30	"
"	1 "	20	"
Dickebohnen "	2 "	50	"
Pflaumen, ½ Frucht	2 "	60	"

Auf alle anderen Konserven vergüte ich von heute ab

5 % Rabatt.

W. KOPPERBERG,

Delikatessenhandlung,

Gummersbach, Fernsprecher 134.

Vor der Thür

steht nun das liebe Osterfest, an dem so mancher Kuchen zum Festschmaus bereitet wird. Billig und gut soll die Losung sein. Gute Butter ist das Wichtigste und diese wird in vortrefflichster Weise durch eine Margarine ersetzt, welche alle Vorzüge guter Butter in sich vereinigt, wie **Dr. Boemers**

≡ Embrica. ≡

Sie ist überall bekannt und hat sich überall bewährt. Für Geschäftsleute zu beziehen durch den

Vertreter:

Carl Dissmann,

Vollmerhausen.



Ein feiner Osterkuchen

ist das

Hasenbrot.

Zutaten: 250 g Butter, 375 g (¾ Pfd.) Zucker, 6 Eier, das Weiße zu Schnee geschlagen, 500 g Weizenmehl, 1 Päckchen Dr **Oetkers Backpulvers** 1 Teelöffel voll Zimt, 1 Messerspitze voll gemahlene Nelken, 50 g Sukkade, 125 g Korinthen, 3 Eßlöffel voll (50 g) Kakao, ½—¾ Liter Milch. — **Zubereitung:** Die Butter rühre schaumig, gib Zucker, Eigelb, Milch, Mehl, letzteres mit dem Backpulver gemischt, hinzu und zuletzt den Kakao, die Korinthen, Sukkade, Zimt, Nelken und den Eierschnee. Fülle die Masse in die gefettete Form und backe den Kuchen in ca. 1½ Stunden.

Anmerkung: Man gibt zu dem Teig soviel Milch, daß er dick vom Löffel fließt.

Frischen Blumenkohl,
Frischen Kopfsalat,
Frische Gurken,
Frische Radieschen,
Ia. Obst- u. Gemüsekonserven

Kölner Warenhaus für Lebensmittel

Gravel & Heiden.

Gummersbach. Dieringhausen. Bielstein.



Hochzeits-Geschenke

finden Sie in neuester, moderner Auswahl bei billigsten Preisen bei

W. Hoerder verm. **Herm. Nörrenberg,**

Telephon 177. Gummersbach. Telephon 177.

Regenschirme

G. A. Nockemann,

Mühlenstr. 17. Gummersbach, Mühlenstr. 17.

Gelegenheitskauf für Damen.

Neuheiten! Ein Posten **Staubmäntel,** Stück nur 10 Mark. Neuheiten!

Kinderjacken, Stück 5 Mark.

Neuheiten in **Schürzen** und **Sommer-Röcken; schwarze** u. **farb. Strümpfe** in allen Grössen; **Hemden. Grosses Lager** in **Gardinen** und **Rouleaux, Kragen, Serviteurs, Manschetten, Hüte.**

Neuheiten in Kindermützen.

Spazierstöcke

Cigarren, 100 Stück 2.80—7.00 Mk.

Cigarren 100 Stück 2.80—7.00 Mk.

Die teure Butter!

In diesen furchtbar schweren Zeiten
Der Fleischnot und der grossen Pleiten
Denkt mancher Vater sorgenvoll
Wie das wohl nur noch enden soll.
Und händeringend spricht die Mutter:
Ja, ja, die Zeit wär wirklich schwer,
Wenn kein Ersatz für Butter wär.
Die **„Mohra"** ist schon längst bekannt
Als beste Margarin im Land.
Wer kennt noch nicht die **„Siegerin",**
Schon in dem Wort liegt alles drin —
Und kostet wenig Geld fürwahr,
Wer sie probiert hat, ist ganz selig
Und kauft nur noch **„Siegerin".**

Frau Fröhlich.

Prima oberl. Bauholz

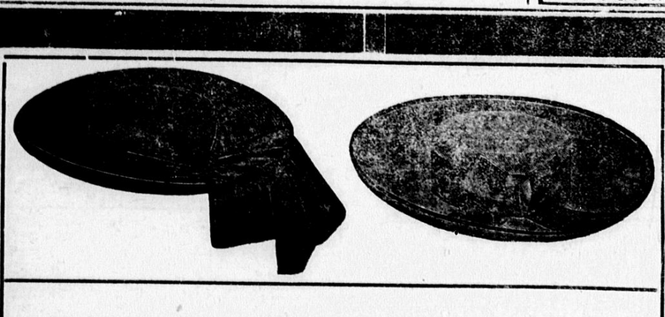
in bekannt schönem Schnitt

zu besond. billigem Preise in allen Stärken wied. eingetroffen.

Wilh. Streck, Bonn,

Holzhandlung und Dampfsägewerk.

Bitte gratis Katalog zu verlangen über das beste **Nutzgeflügel, Brutofen, Geflügelhäuser,** sämtl. **Zuchtgeräte usw,** Geflügelpark i. Auerbach Hess.



Gelegenheitskauf

in grossrandigen

Knaben- u. Mädchenhüten.

Nur hochmoderne grossartig schöne Sachen **zu staunend billigen Preisen.**

P. Schramm, Gummersbach

— Telephon 218. —



3500 Mk.

auf durchaus sich. Hypothek zu verleihen. — Off. unt. G. Z. 104 a die Exp. d. Ztg.

Tittlinge, Stockfische

und feinste

gewalzte Stockfische

empfiehlt in bester Qualität

W. Kopperberg,

Gummersbach

Anzug!

Empfehle mehrere gut erhaltene, getragene **Herren-Anzüge, neue Manchesterhos., Damenkleidung, Betten** (gebr. u. neu) mit Rahmen

Althändler Jakob Krag,

Gummersbach.

Garantiert reine

Weine!

Kranken besonders empfohlen!

Samos, große Flasche 95 Pfg
Alter weiss. Portwein, gr. Fl. 1,25
Alter roter Portwein, „ „ 1,25
Italienischer Rotwein, „ „ 0,70
Vino Vermouth di Torino große Flasch 1,50

Bordeauxweine

der rühmlichst bekannten Firma **H. Kappelhoff wwe & Sohn,** große Flasche 1 Mk bis 3 Mk. Lager und Vertretung der **Continental Bodega-Company.**

Cognak anerkannt beste Qualitäten, Ltr.-Fl. 1,75 bis 5 Mk.

Feinste **Liköre** von renommierten Firmen

in den Filialen von

Gravel & Heiden



nach wie vor billigstes bestes und unschädlichstes

WASCHMITTEL

½ Pfd. Paket 15 Pfg.

Franzenbad

Wasserfuhr.

Täglich Kahnfahren.

Große Sendungen

lebendfrisch. Seefische

treffen heute und morgen ein.

Sämtliche Fischmarinaden.

Kölner Warenhaus für Lebensmittel

Gravel & Heiden

Gummersbach. Dieringhausen. Bielstein.

Zugjalousien D. R. M. S. a.

einfachste Handhabung, solideste Konstruktion.

Holz- u. Stahlrolladen.

Kostenanschläge gratis.

C. Weinstock, Düsseldorf. Steinstr. 55.



Heute trifft eine große Auswahl (ca. 20 Stück)

belgische u. französische Arbeitspferde

bei mir ein und lade Käufer freundlichst ein.

Moritz Herz.
Hamm a. d. Sieg

Hausierer!

kaufen billig bei

Alfred Solbach,

Gummersbach, Kirchstr. 2.

Stacheldraht, Weidedraht

und

Drahtgeflechte etc.

empfiehlt billigst

Friedrich Kühr,

Marienheide.

Calcium-Carbid,

billiger als jede Konkurrenz, nur Ia Ware in allen Körnungen. **Lager Dieringhausen.**

Emil Breidenbach,

Beyndorf a. d. Sieg.

In guter Lage von Derschlag steht ein

Geschäftshaus

(zu jedem Geschäft geeignet) preiswert unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Reflektanten wollen sich melden unter G. Z. 107 an die Expedition dieser Zeitung.

Wohnung

von 3—4 Zimmern zum 1.—15. Mai in Dieringhausen von jungem, kinderlosem Ehepaar zu mieten gesucht. Gefl. Offerten unter G. Z. 101 an die Exped. d. Ztg.

Schöne **Wohnung,**

3 Zimmer, an ruhigen Haushalt zu vermieten

Gbach, **Brückenstr. 26.**

Ich suche zum sofortigen Eintritt ein älteres, erfahrenes

Dienstmädchen.

Frau Notar Sprung,
Gummersbach

Jüngeres

Dienstmädchen

für gleich sucht

Frau August Klüppelberg,
Gummersbach, Wehre bei 18

Bei Frau **Emil Dißmann** in **Ludwigshafen a. Rhein** findet ein tüchtiges, erfahrenes

Mädchen

dauernde und angenehme Stellung bei hohem Lohn. Dasselbe muß perfekt kochen können und in sämtlichen Hausarbeiten Erfahrung haben.

Nähere Auskunft gibt Frau **Gustav Dannenberg,** Ründeroth.

Den geehrten Bewohnern der **Kreise Gummersbach** und **Waldbröl** zur gefl. Nachricht, dass ich das seit Jahren von Herrn **Wilhelm Arntz** in **Windhagen** geführte

Samengeschäft

am 22. Februar 1908 käuflich übernommen habe. Es wird mein Bestreben sein, meine werte Kundschaft in benannten Kreisen mit gutem Samen bei reeller, pünktlicher Lieferung zu bedienen. Gleichzeitig bitte ich, mein Unternehmen zu unterstützen.

Windhagen, im April 1908.

Ernst Branscheid,
Samenhändler.

Fleiß. jung. Mann,

17 Jahre alt, mit gut. Zeugnissen, bisher Lagerist, sucht zu Ostern ähnlichen Posten oder sonstige Stellung.

Offerten unter G. Z. 108 an die Geschäftsstelle dies. Ztg.

Suche einen braven, soliden

Backergesellen,

Antritt 1. Mai evtl. auch früher. Demselben ist Gelegenheit geboten, sich in Konditorei auszubilden.

E. Schmalenberg,
Gummersbach.

Einige jüngere

Werkzeugschlosser und Dreher

finden dauernde Beschäftigung bei

Metallwerk Elektra,
Gummersbach.

Tüchtige

Maurer und Handlanger

auf sofort gesucht. Näheres

K. W. Prinz,
Dieringhausen

Für unsere **Steinbrüche in Bergneustadt und im Listertal** eine Anzahl

Kipper

gesucht. Meldungen erbeten an Betriebsführer **Peter Thomas** in **Derschlag.**

Grauwacken-Industrie G. m. b. H.
Siegen.

Suche für meine **Bäckerei und Konditorei** unter günstigen Bedingungen

1 Lehrling.

Herm. Platte,
Wiehl.

Sohn ordentlicher Eltern, welcher Lust hat, die

Bäckerei u. Konditorei

zu erlernen, nach Solingen gesucht. — Näh. in der Exp.

Einfaches ev.

Fräulein,

welches in Küche und Hausarbeit erfahren, zur Stütze der Hausfrau gesucht. Dienstmädchen vorhanden. Eintritt 1. bis 15. Mai.

Gefl. Angebote unter G. Z. 111 an die Exped. d. Ztg.

Auf sofort

Verkäuferin

zur Aushülfe für 2—4 Wochen gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter G. Z. 112 an die Exp. d. Ztg.

Jung. ev. Mädchen

findet bei Familien Anschluß und hohem Lohn angenehme Stellung.

Derselben wird Gelegenheit geboten, sich im Geschäft der Lebensmittelbranche auszubilden zu können.

Paul Haarhaus,
Rondorf, Breitestraße 53.